

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

80. Jahrgang.

Cincinnati, Montag, den 11. September 1916.

Preis 2 Cents.

No. 219.

## Silistria

### Die rumänische Festung an der Donau, 60 Meilen von Bukarest, von den Deutschen und Bulgaren genommen.

### Bei der Einnahme der rumänischen Festung Turtulai wurde ganz gewaltige Beute gemacht.

### Soweit wurden an Gefangenen 400 Offiziere, darunter vier Brigadegeneräle und 21,000 unverwundete Mannschaften gezählt.

Russen bemühen sich vergeblich, durch die Linien der Oesterreicher durchzubrechen. — In einem Kampf bei Brzagan verloren sie 1000 Mann an Gefangenen. — Bei Dobric werden die Russen und Rumänen, obwohl sie drei Divisionen stark sind, ganz gehörig verhalten. — Constanza wiederum in wirksamer Weise mit Bomben belegt. — An der Somme und bei Verdun werden alle Angriffe der Engländer und Franzosen abgewiesen. — An der Somme-Front haben die Alliierten in den letzten Tagen neun Flugzeuge verloren. — Leutnant Voelte brachte seinen 22. feindlichen Flieger zur Strecke. — Weitere Bergbewältigung Griechischlands seitens der Alliierten. — Weit auf die französische Gefanenschaft in Äthen geschossen worden war.

### Silistria gefallen.

Die rumänische Festung, 60 Meilen von Bukarest gelegen, von den Deutschen und Bulgaren erobert.

Berlin, 10. Sept. Ueber London Es wurde am Sonntag amtlich bekannt gegeben, daß die deutschen und bulgarischen Truppen, die sich auf rumänischem Boden befinden, die rumänische Festung Silistria, an der Donau, 60 Meilen südlich von Bukarest, genommen haben. Die Bekanntmachung lautet:

Silistria ist gefallen. Die Rumänen und Russen schienen in den letzten Tagen ganz bedeutende Verluste erlitten zu haben. An der mozedonischen Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Silistria ist eine der rumänischen Festungen am südlichen Ufer der Donau. Silistria ist 25 Meilen nordöstlich von Turtulai gelegen das in der verflochtenen Wälder genommen worden war. Die Festung hat schon in früheren Kriegen eine bedeutende Rolle gespielt. Die Stadt Silistria hat etwa 15,000 Einwohner.

### In Turtulai

Sollen die Rumänen an die 80,000 Mann verloren haben.

Berlin, 10. Sept. (Auf drahtlosem Wege nach Saville). — Major Morath, der militärische Sachverständige der „Berliner Tageblatt“, berechnet den Verlust der Rumänen bei der Eroberung der Festung Turtulai durch die Bulgaren auf mindestens 80,000 Mann. Er schätzt die russische Armee in der Dobrußa auf zwischen 300,000 bis 400,000 Mann und weiß darauf hin, daß Turtulai die Haupt- und stärkste Festung vor einem Planenangriff schützen sollen.

### Schwere Verluste

Haben die Russen bei Durchbruchversuchen auf die österreichischen Linien erlitten.

Bei Brzagan verloren sie tausend Mann an Gefangenen.

Wien, 10. September, via London. — In Kämpfen unterhalb von Lemberg haben, wie es im amtlichen Bericht des Kriegsministeriums heißt, die Russen schwere Verluste erlitten und tausend Mann an Gefangenen verloren. Der Bericht lautet wie folgt:

Kampffront des Erzherzogs Karl Franz: Nach verschiedenen vergeblichen Angriffen des Feindes auf die Höhen östlich vom Cibo Thal (Karpaten) gelang es dem Feind sich einiger Stellungen in diesem Abschnitt zu bemächtigen. An den übrigen Theilen der Karpatenfront herrschte eine verhältnismäßige Ruhe.

südlich von Brzagan (50 Meilen südlich von Lemberg) versuchte der Feind gestern wieder durch unsere Linien zu brechen. Er wurde überall mit sehr schweren Verlusten zurückgeschlagen. Auf die außerordentliche Tapferkeit der in dieser Gegend kämpfenden tüchtigen Truppen muß ganz besonders hingewiesen werden.

In diesen Kämpfen verlor der Feind tausend Mann an Gefangenen sowie fünf Maschinengewehre. Kampffront des Prinzen Leopold: Die Lage ist unverändert.

Berlin, 10. September. (Auf drahtlosem Wege nach Saville). Der amtliche österreichische Bericht vom 7. September enthält Angaben über feste Kämpfe in den Karpaten. Der Bericht lautet wie folgt:

„Der Feind machte einige Angriffe von ganz außerordentlicher Heftigkeit an der Karpaten Kampffront. Er wurde zum Teil nach erbittertem Nahkampf und zum Teil durch Gegenangriffe zurückgeschlagen. Die Verluste des Feindes waren außerordentlich schwer. Südwestlich von Funtul Moldovi (Autovina) machten wir einen Angriff und eroberten ein Blockhaus. Wir nahmen achtzig unverwundete Soldaten gefangen.“

Von der italienischen Kampffront wird berichtet, daß in dem Abschnitt von Goetz ein heftiger Artilleriekampf wogt. Von Seiten der Oesterreicher wurde die Fozzo Kreuzung besetzt, während die Italiener ihre Artilleriefeuer auf die österreichischen Stellungen in der Nähe von Luvoica auf verschiedene Dörfer im Bippac Thal richteten.

### Niedrige Deute

Machten die Deutschen und Bulgaren bei der Eroberung der Festung Turtulai.

Soweit sind an Gefangenen 400 Offiziere, darunter drei Brigadegeneräle und 21,000 unverwundete Mannschaften gezählt worden.

Berlin, 10. Sept. Auf drahtlosem Wege nach Saville. In dem amtlichen bulgarischen Bericht vom 7. September, in welchem die Einnahme der rumänischen Festung Turtulai gemeldet wird, werden noch die folgenden Einzelheiten mitgeteilt:

Wir nahmen das 34., 35., 36., 40., 74., 79. 80. und 84. Infanterieregiment, sowie zwei Regimenter Gen darmen gefangen. Ferner erbeuteten wir die gesamte Artillerie der Festung und große Vorräte an Munition, Gewehren, Maschinengewehren usw. Die Zahl der Gefangenen ist soweit noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt worden, ebensov wenig der Wert der Kriegsbeute. Soweit haben wir 400 Offiziere, darunter drei Brigadegeneräle, 21,000 unverwundete Mann-

schaften, zwei Fahnen, über hundert moderne Geschütze, darunter zwei im Jahre 1913 gefohlene Batterien. Die Verluste der Rumänen an Toten und Verwundeten waren ganz ungeheuer. Viele rumänische Soldaten ertranken in der Donau, als sie in der wildesten Panik sich flüchten wollten.

### In Siebenbürgen

Dauern die Kämpfe zwischen Oesterreichern und Rumänen mit wechselndem Kriegsglück fort.

Wien, 10. Sept., via London. Nach einer Schlacht an der Landstraße zwischen Petroseny und Hagez in Siebenbürgen wurden die dort eingefassten rumänischen Truppen eine Strecke von 2½ Meilen zurückgetrieben, wie in dem amtlichen Bericht des österreichischen Kriegsministeriums bekannt gegeben wird, oder infolge später einsetzender sehr heftiger russischer Gegenangriffe war der südliche Flügel der Oesterreicher gezwungen, sich zurückzuziehen. Der Bericht lautet wie folgt:

„Auf beiden Seiten der Landstraße zwischen Petroseny und Hagez trieben unsere Truppen den Feind zwei und eine halbe Meile hinter seine ursprüngliche Stellung zurück. Ein neuer und außerordentlich harter feindlicher Angriff gegen unseren rechten Flügel zwang diesen, sich auf seine ursprünglichen Stellungen zurückzuziehen.“

Wiederholte Versuche des Feindes mit Infanterie und Kavallerie gegen die Höhen westlich von Cit Szereba vorzugehen, wurden vereitelt. Im Uebrigen ist die Lage an dieser Kampffront unverändert.“

### Abgewiesen

Werden alle Angriffe der Engländer und Franzosen an der Somme und der Verdun Kampffront.

In den letzten Tagen haben die Alliierten neun Flugzeuge an der Somme erbeutet.

Leutnant Voelte hat seinen 22. feindlichen Flieger zur Strecke gebracht. Berlin, 10. September, via London. — In dem amtlichen Bericht der Obersten Heeresleitung, der am Sonntag über die Kämpfe an der Somme und der Verdun Kampffront ausgegeben worden, wird bekanntgegeben, daß die von den Franzosen und Engländern gemachten Angriffe abgewiesen wurden.

Der Bericht lautet wie folgt: „Nach der Ruhepause in den Kämpfen am Freitag, nimmt die Schlacht an der Somme Kampffront ihren Fortgang. Ein Angriff der Engländer an einer Front von 15 Kilometern (etwa zehn Meilen) zwischen Tiedpal und Combles brach angesichts des hartnäckigen Widerstands, der von den Truppen unter dem Befehl der Generäle Macfoll und von Sir-

### Wetterbericht.

Für Ohio: Trübes Wetter am Montag und Dienstag.

sch geleitet wurde, zusammen. Die Franzosen wurden mit blutigen Verlusten in dem Barleug-Bellay Abschnitt durch die Regimenter des Generals von Quast zurückgeschlagen. Nordwestlich von Chaulnes machten wir, während wir einige Grabenschnitte vom Feind säuberten, eine Anzahl Gefangene und erbeuteten sechs Maschinengewehre.

Auf dem rechten Ufer der Maas (Verdun Front) kam es zu neuen Kämpfen südlich von den Thaumont Redoubten und östlich von Fleury. Der Feind drang zwar in unsere Stellungen ein, wurde jedoch unermüdlich durch einen Gegenangriff wieder hinausgeworfen.

In Luftkämpfen während der verflochtenen Tage, die meist an der Somme Front stattfanden, hat der Feind sechs Flugzeuge erbeutet. Drei Flugzeuge wurden durch unsere Abwehrschüsse abgeschossen. Kapitän Voelte brachte seinen 22. Flieger zur Strecke.“

### Niederlage

Haben die Russen und Rumänen bei Dobric erlitten.

Obwohl sie drei Divisionen stark gegen die Bulgaren und Deutschen kämpften.

Sofia, 9. September, via London, 10. September. Am Samstag veröffentlichte das Kriegsministerium die folgende amtliche Bekanntmachung:

„An der rumänischen Kampffront herrscht an den Donaufronten Ruhe mit Ausnahme der Gegend von Bibin, wo von den rumänischen Ufern aus ein Schrapnellfeuer unterhalten wurde.“

Nachdem Turtulai sich ergeben hatte, feuerten die Rumänen vom linken Ufer aus in die Stadt. Unsere Artillerie erwiderte das Feuer und beschloß Mieniga.

Unser Vordringen in der Dobrußa hat erfolgreich an. Der Feind ist überall geschlagen worden und befindet sich auf dem Rückzuge. Am Mittwoch versuchten die in Silistria befindlichen Truppen der Garnison von Turtulai zu Hilfe zu kommen, wurden jedoch selbst bei dem Dorf Sarsanlar, 20 Kilometer südlich von Turtulai, von unseren Truppen angegriffen, geschlagen und zum Rückzug nach der Festung gezwungen. Wir nahmen drei Offiziere und 130 Mannschaften gefangen und erbeuteten drei Batterien Schmelzfeuergeschütze, viele Pferde und viel Kriegsmaterial.

Am 5., 6. und 7. September entwidete sich eine Schlacht in der Nähe von Dobric, die am Nachmittag des 7. mit einer völligen Niederlage des Feindes endete, der das Schlachtfeld von unseren Truppen verfolgt, räumte.

Auf feindlicher Seite nahmen an dieser Schlacht die 61. russische Division, eine serbisch-russische Division und die 19. rumänische Meserdivision Theil.

An der Seeküste herrschte Ruhe. Am 5. September bombardierten zwei feindliche Torpedobootzerflörer, ohne großen Schaden anzurichten, Valtitz und Kavarana. Sie wurden durch Bomben, die von deutschen Fliegern abgeworfen wurden, vertrieben und diese Flieger belagten auch in erfolgreicher Weise russische Kriegsschiffe in Constanza, sowie auch Speicher, Petroleumbehälter und den Bahnhof von Constanza. Auf die Hafenanlagen und die Kasernen in Mangalia (südlich von Constanza an der Büste gelegen) wurden 200 Bomben abgeworfen.

### Nach berühmten Mustern.

Italien ist jetzt auch mit der Zusammenstellung einer „Schwarzen Liste“ beschäftigt. London, 11. Sept. — Laut einer Depesche der „Times“ aus Rom ist die italienische Regierung jetzt ebenfalls mit der Zusammenstellung einer „Schwarzen Liste“ von Firmen in neutralen Ländern beschäftigt, die angeblich gefährliche Verbindungen mit Firmen in Feindesland unterhalten.

## Anentwegt

### Wird Oesterreich-Ungarn den Kampf bis zum Abschluß eines ehrenvollen Friedens fortsetzen

### So hat Baron Burian, der österreichische Minister des Auswärtigen, in entschiedener Weise erklärt.

### Rumäniens Eintritt in den Krieg wird das endgültige Resultat nicht beeinflussen.

Zurückfallen der österreichisch-ungarischen Truppen in Siebenbürgen ist ein politischer Schachzug. — Welcher dem Feinde auch nicht den geringsten Vortheil bringen wird. — Der endliche Sieg der Verbündeten steht, wie Baron Burian versichert, außer aller Frage. — Deutsche Offiziere äußern sich über die Offensive der Alliierten im Westen. — Die so weit von Briten und Franzosen erzielten Erfolge ganz unbedeutend. — Das Endresultat des Krieges wird durch sie in keinerlei Weise beeinflusst werden. — Mit Gesang marschieren die deutschen Truppen in ihre Laufgräben. — Und hegen nicht den geringsten Zweifel an dem Erfolg der deutschen Waffen. — Für Ungarn ist angeblich ein Koalitionsministerium in Aussicht genommen. — In ganz Rußland herrscht jetzt Hungernöth. — Vier fleischlose Tage in der Woche durch die Regierung angeordnet. — Ein Eisenbahnstreik androht in England.

### Enthusiastische Siegeszuversicht

Bekundet Baron Burian, der österreichische Minister des Auswärtigen.

Trotz des Eintrittes Rumäniens in die Reihen der Feinde.

Er erklärt das Zurückfallen der Ungarn in Siebenbürgen als einen strategischen Schachzug.

Der dem Feinde nicht den geringsten Vortheil gebracht habe.

Und betont, daß Oesterreich-Ungarn unentwegt kämpfen würde, bis ein ehrenvoller Friede geschlossen sei.

Wien, 7. Sept., über Berlin nach London, 10. Sept. Baron Stefan Burian von Rajecz, der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, sprach sich in einem Interview mit dem Korrespondenten der „Associierten Presse“ in offener Weise über die Lage der Doppel-Monarchie in dem gegenwärtigen Weltkrieg aus, welche, wie er sagte, irrtümlicher Weise von den Feinden und gewissen Neutralen als unbedeutend bezeichnet worden sei.

„Oesterreich-Ungarn“, sagte der Minister, ist keineswegs an Unterliegen. Es ist wahr, wir würden den Frieden mit Freunden begrüßen, aber nicht den Frieden, den unsere Feinde uns aufzwingen wollen. So lange wir uns gegen diejenigen zu verteidigen haben, welche es auf einen Theil unseres Territoriums abgesehen haben, denken wir nicht an Friedensverhandlungen, sondern sind entschlossen, auszuhalten und zu siegen. Der Gedanke, daß wir um jeden Preis Frieden schließen würden, entspringt wahrscheinlich solchen Köpfen welche hoffen, daß dieser Fall eintreten werde.“

Dann gab der Minister einen Ueberblick über die Situation vor der rumänischen Kriegserklärung und sagte: „Wir machten Rumänien zu feiner territorialer Zugeständnisse, nachdem wir im Falle Italiens die Entscheidung machten, daß die Welt unsere Haltung jenen gegenüber als Schwäche auslegte. Auch hat Rumänien uns nicht überrascht. Nur darüber waren wir erstaunt, daß es sich so plötzlich zum Handeln ansetzte. Wir wußten schon im Juni, nachdem die russische Offensive begonnen hatte, daß Bratiano und Rom eine definitive Vereinbarung abgeschlossen hätten. Wir wußten auch, daß Rumänien am Ausgang des Monats August noch nicht ganz vorbereitet war.“

„Aber unsere militärischen Autoritäten hatten Vorbereitungen getroffen, welche nicht nur, wie man glaubte, in der Besetzung von Verzugsposten entlang der rumänischen Grenze bestanden, sondern in der

Einrichtung der Verteidigungslinien, welche jetzt von unseren Truppen besetzt ist. Das Zurückfallen unserer Truppen hat den Rumänen keinen Vortheil gebracht, und das haben die rumänischen Befehlshaber nun auch eingesehen, denn sie sind seit kurzem äußerst vorsichtig.“

„Ich war von Rumäniens Vorgehen nicht überrascht. In der letzten Zeit waren die Vorkämpfer der rumänischen Diplomaten so auffallend geworden, daß ich erkannte, daß ein Bruch nicht lange auf sich warten lassen werde. Dazu liegen die Vorurtheile aus Bukarest darauf schließen, daß Rußlands Druck auf die rumänische Regierung mit jedem Tage ein stärkerer wurde und daß eine Kriegserklärung bevorstehe, denn die Alliierten verachteten, ihre fruchtlosen Offensiven im Westen und Osten wirksamer zu machen.“

„Ich muß bemerken, daß Bratiano, der rumänische Premier, darauf bestand, daß alle seine Forderungen bewilligt werden, die er an die Entente-mächte als Gegenleistung für ein Eintritt Rumäniens in den Krieg gestellt hatte. Aber es wurde ihm bedeutet, daß nur ein sofortiges Eingreifen ihm die Erfüllung seiner Wünsche in Aussicht stelle. Und darauf erfolgte dann die Kriegserklärung.“

Auf die Frage, welches Gewicht der Opposition gegen den ungarischen Premier Tisza beigemessen werden müsse, sagte Baron Burian, es handle sich nur um ein Kritiziren, zu welchem die Opposition berechtigt sei.

In Bezug auf den militärischen Status der Doppelmonarchie sagte der Baron:

„Von mancher Seite wird geglaubt, daß wir nicht genug thun. Aber außer der Verhinderung der Italiener an weiteren Vordringen haben wir es fertiggebracht, Bratianos große Offensive unwirksam zu machen, was nicht gerade ein Sonderfall war, denn der russische Soldat ist ein tapferer und hartnäckiger Gegner.“

Dann folgte eine Besprechung der Beziehungen der Doppelmonarchie zu den Ver. Staaten, in deren Verlauf der Korrespondent auf die Note vertrieben, welche anlässlich des Wintersonnenwendtags an die Washingtoner Regierung gerichtet worden war. Der Baron sagte:

„Es macht mir Vergnügen festzustellen, daß die Beziehungen der beiden Regierungen die besten sind. Aber ich muß bemerken, daß ich persönlich die in der Note zum Ausdruck gebrachten Ansichten noch immer feilhalte. Amerika versendet große Quantitäten von Waffen und Munition, wodurch es zur Fortdauer des Krieges beiträgt und der Menschheit unermesslichen Schaden verursacht. Wir fanden die Note ab, damit Amerika unsere Ansicht kennen lerne.“

Wenn die amerikanische Regierung unserer Note nicht beipflichten konnte, so ist dies das unbestreitbare souveräne Recht jener Nation. Aber in

Bezug auf den Munitionsverkauf werden wir niemals einig werden.“

Dann diskutirte der Minister die allgemeine Lage in der Doppelmonarchie, die angesichts der langen Dauer des Krieges und der Anforderungen, welche an die Nation gestellt werden, eine höchst befriedigende sei. „Wir sind entschlossen“, sagte Baron Burian, „aus diesem traurigen und beklagenswerthen Kriege, in welchem wir durch eine private Angelegenheit zwischen Serbien und Oesterreich hineingebürgert wurden, und die von den Entente-Mächten zum Vordringen für einen allgemeinen Kampf gemacht worden war, siegreich hervorzugehen. Früher oder später müssen die Alliierten einsehen, daß alle ihre Bemühungen vergeblich sind. Aber Wahrscheinlichkeit nach wird es nicht eher geschehen, als bis sich die englische Armee an dem Eisenwall der Deutschen in Frankreich die Köpfe total eingerannt hat, oder die Franzosen noch furchtbarere Verluste erlitten haben.“

„Ich hoffe, daß bald, und um der ganzen Menschheit willen, der Friede kommen wird. Aber bis dies geschieht, werden unsere Feinde uns feils bereit finden, unser Bestes zu thun, um ihre Pläne zu vereiteln. Manche sagen, daß wir aus militärischen Gründen die ersten sein sollten, welche Friedensunterhandlungen einleiten. Ich bin anderer Ansicht. Es kann nicht geschehen, so lange unsere Feinde davon sprechen, unser Land unter sich zu theilen. Wir haben dasselbe soweit tapfer verteidigt und werden es auch fernher thun — so lange wenigstens, bis unsere Gegner des Kampfes müde sind.“

### Die Tyrannen

Gausen gegenwärtig die Alliierten im Königreich Griechenland.

Neue Bergewältigungen wegen eines Angriffs auf die französische Gefanenschaft.

London, 10. Sept. „Von einer Anzahl Rußländer, die unerkannt hieher“ heißt es in einer Reuterschen Depesche aus Athen, „wurden mehrere Schiffe auf die französische Gefanenschaft abgegeben, während dort die Gefandten der Entente-mächte eine Konferenz abhielten. Premierminister Zaimis sprach unverzüglich dem französischen Gefandten Guillemin sein Bedauern über den Vorfall aus. Der Gefandte nahm diese Entschuldigung auch an, aber man befürchtet, daß dieser Vorfall sehr ernste Folgen nach sich ziehen könnte.“

Die Gefandten der Entente-mächte sprachen beim Premierminister Zaimis vor und theilten ihm die Bedingungen mit, unter welchen der Vorfall als erledigt betrachtet werden sollte. Erstens mußten die Verurtheilten, die für den Vorfall verantwortlich sind, bestraft werden; zweitens muß ein Verfahren gegen die Beamten eingeleitet werden, die den Vorfall nicht verhindert, und drittens müssen alle Reize der Reteristenliga, sowohl in Athen wie auch in den Provinzen, geschlossen werden. Premierminister Zaimis erwiderte, daß er die nöthigen Maßnahmen für die Erfüllung der geforderten Bedingungen erlassen werde.“